

# Gedanken zum 1. Adventsonntag

L1: Jes 63,16b-17.19b;64,3-7; L2:1 Kor 1,3-9

Ev: Mk 13,24-37

Wie anders ist in diesem Jahr die Adventzeit, die mit diesem Sonntag beginnt. Es gibt keine fröhlichen Adventmärkte, verbunden mit verfrühten Weihnachtsliedern, keine „Punschstandln“, kein Adventsingen. Ein Besuch des hl. Nikolaus wird in den kommenden Tagen nicht die Augen der Menschen in den Pensionisten Heimen, Schulen und Kindergärten zum Leuchten bringen. In den Einkaufszentren bleiben die Kunden weg. Die Corona Pandemie hat die Adventzeit fest im Griff.

Jemand hat sich die Frage gestellt. Hat die Corona Pandemie nicht etwas zu tun mit Advent? Ja sie hat! Advent

ist die Zeit des Wartens. Warten wir nicht alle auf ein Ende dieser weltweiten Epidemie, die so viel Angst verbreitet, Angst vor Ansteckung, Angst vor einem Spitalsaufenthalt. Alle warten sehnsüchtig nach einem wirksamen Medikament, um endlich geschützt und geheilt zu werden, um wieder frei zu sein von Ängsten, um sich wieder freuen zu dürfen an gegenseitigen Besuchen und verschiedenen Veranstaltungen. Advent, Zeit des Wartens! Im Laufe des Lebens erleben wir immer wieder Zeiten des



Wartens: Ich warte auf einen Besuch, warte auf mein Gehalt, warte auf das Ergebnis einer Untersuchung. Will man eine Auskunft über das Telefon, hört man oft als Antwort: Bitte warten, bitte Warten.

Das Warten drückt eine tiefe Sehnsucht aus, Sehnsucht nach Erfüllung eines Wunsches, Sehnsucht nach einer Begegnung mit einem geliebten Menschen. „Ich habe dich sehnsüchtig erwartet,“ so sagen Menschen, die sich mögen. So sagen die Eltern zu einem

Neugeborenen Kind. Ein Vater oder Mutter in einem Heim sehnen sich nach einem Besuch ihrer Kinder. Menschen in Kriegsge-

bieten warten, sehnen sich nach Frieden, Menschen in vielen Ländern sehnen sich nach einem Ende des Terrors oder einer Diktatur. Immer wieder begegnen wir im Leben das „Warten müssen, diese Sehnsucht nach Erfüllungen bestimmter Wünsche und Vorstellungen.

All diese Sehnsüchte in unserem Leben sind im Grunde unbewusst eine tiefe Sehnsucht nach Gott, von dem Johannes uns allen sagt: „Gott ist die Liebe.“ Nach dieser Liebe hungert der Mensch, ist ständig auf der Suche

# Gedanken zum 1. Adventssonntag

L1: Jes 63,16b-17.19b;64,3-7; L2:1 Kor 1,3-9

Ev: Mk 13,24-37

nach Erfüllung dieser inneren Sehnsucht. Der bekannte Theologe und Kämpfer für die Rechte der Armen und Entrechteten in Südamerika Ernesto Cardenal hat die schönen und sinnvollen Gedanken geschrieben: „Wir haben nicht nur, sondern wir sind eine große Sehnsucht nach Gott, eine unendliche Sehnsucht, die jeder mit sich bringt, wenn er geboren ist.“ Wir kennen alle die Aussage des hl. Augustinus.“ „Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir o Gott“. Diese adventliche Sehnsucht des Menschen nach Gott, nach dem Messias dem Retter und Heiland finden wir im Alten Testament, in den uns bekannten Texten, die in der Adventzeit gesungen werden „Tauet Himmel den Gerechten, Wolken regnet ihn herab.“ Oder in einem weiteren Text:“ Komm, o komm Emmanuel“. Aber auch Gott hat eine tiefe Sehnsucht nach uns Menschen. Er will nicht ein unbekannter Gott sein, wie ihn Paulus in Athen vorgefunden hat. Dieser Gott geht auf uns sichtbar zu, will Emmanuel, ein Gott mit uns sein. Jedes Jahr feiern wir dieses Fest der „Sehnsucht Gottes“ nach seinem Geschöpf, den Menschen, sein Kommen in diese Welt: Weihnachten! Diese Sehnsucht Gottes nach dem

Menschen hat Johannes in diesen eindrucksvollen Worten zum Ausdruck gebracht: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat“.

So ist Advent ein Gehen der Menschen auf Gott zu und das Gehen Gottes auf den Menschen zu. Gott und Mensch treffen sich im Weihnachtsgeheimnis.

Als adventliche Botschaft möchte Jesus uns allen sagen. Habt Mut in diesen dunklen Stunden der Corona Pandemie. Ich werde euch zwar nicht alle Ängste nehmen können, aber glaubt daran: auch diese schwierige Zeit hat einen Sinn.

Corona Zeit – Advent Zeit! Eine Zeit der Besinnung, eine Zeit des Wartens. Eine Zeit im Glauben zu wachsen, dass unsere Sehnsucht nach Gott und die Sehnsucht Gottes nach uns tief verankert ist.

Allen eine fruchtbare Adventzeit und ein zuversichtliches gemeinsames Gehen auf Weihnachten zu wünscht P. Josef